Zur gewaltsamen Annexion der Tschechoslowakei

Autor(en): **Walter, Emil J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1938-1939)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-333504

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Völker. Das allein schon genügt, die Demokratie zu gefährden, denn auf die Dauer ist ein solcher Druck auch von den freien Völkern nicht zu ertragen.

Es wäre aber vermessen, den Ausgang dieser Krise voraussagen zu wollen. Jeder neue Tag kann neue Ereignisse bringen, die tief in das Schicksal der Völker und jedes einzelnen Menschen einschneiden. Das angehobene Ringen kann — und es ist dies zu befürchten — nicht nur Jahre, sondern Jahrzehnte dauern. Ob am Ende die völlige Versklavung der Menschheit oder der endgültige Sieg der demokratischen Staatsform steht, kann niemand wissen. Ebenso wenig, ob das gigantische Ringen durch soziale Explosionen beendigt wird. Aber eines wissen wir, daß wir nie und nimmer und auch nicht unter den schwersten Umständen, wo Existenz und Leben auf dem Spiel stehen, die Verteidigung der Freiheit und der Menschenrechte aufgeben dürfen.

Das aber lehrt uns die Geschichte aller Zeiten, daß immer wieder der Geist der Freiheit und der Gerechtigkeit über die Gewalt siegt. Diesem Geist wollen und müssen wir dienen.

Zur gewaltsamen Annexion der Tschechoslowakei

Von Emil J. Walter.

Im Hinblick auf kommende außenpolitische Ereignisse dürfte eine chronologische Darstellung der Ereignisse, die in der Annexion des tschechischen Staatsgebietes durch Deutschland kumulierten, schon deshalb vom Nutzen sein, weil sich an diesem Fall der Mechanismus der deutschen Eroberungspolitik in allen ihren Phasen besonders leicht verfolgen läßt.

Freitag, den 10. März geht die Diskussion der internationalen Presse über den vom »Journal des Débats« veröffentlichten Angriffsplan gegen die Schweiz und Holland weiter. Der Plan wird vom deutschen auswärtigen Amt dementiert. Die in Bizerta eingelaufene spanische Kriegsflotte der Republik wird vom französischen Generalresidenten als Eigentum des Generals Franco bezeichnet. Zwischen der Prager Zentralregierung und der slowakischen Regierung spitzt sich der Konflikt derart zu, daß die schon seit dem 8. März in Prag geführten Verhandlungen, von denen die Oeffentlichkeit nichts erfuhr, zur Absetzung des slowakischen Kabinetts Tiso durch den Präsidenten der tschechoslowakischen Republik Dr. Hacha führen. Eine Reihe von Führern der slowakischen Autonomisten werden verhaftet. Die Prager Regierung erklärt u. a.: »Die Propaganda gegen die Einheit des tschechoslowakischen Staates erreichte in den letzten Tagen eine derartige Intensität, daß die Zentralregierung und der Präsident der Republik es für notwendig erachteten, im Interesse der Geltendmachung des Geistes der Verfassungsgesetze über die Autonomie des Landes Slowakei einzuschreiten.« Tschechisches Militär entwaffnet die faschistische Hlinka-

garde in der Slowakei, das Standrecht wird verhängt, der slowakische Ministerpräsident Tiso flüchtet in ein Kloster. Das deutsche Nachrichtenbüro meldet, die slowakische Arbeiterschaft habe den Generalstreik verkündet, was von Prag aus prompt dementiert wird. Aus Wien wird die Ankunft des deutschen Staatssekretärs in der Slowakei, Karmasins gemeldet, ebenso der slowakische Separatistenführer Durcansky und Ungar. Die slowakische Regierungspresse erklärt, die Slowaken hätten den Mut, bis zu den letzten Konsequenzen zu gehen. Die deutsche Presse beginnt für die Slowaken einzutreten. Die Prager Regierung stützt sich bei ihrem Vorgehen gegen die Slowakei auf Zusicherungen Hitlers.

Samstag, den 11. März. In Prag herrscht eine zuversichtliche Stimmung, aber die Bevölkerung wird über die Verhandlungen nicht aufgeklärt, da das autoritäre Regime die Presse einer scharfen Zensur unterstellt hat. Die deutsche Presse beginnt über Unruhen in der Tschechoslowakei zu berichten. Tiso hat sich in einem Telegramm um Hilfe an die deutsche Regierung gewandt. Auf dem Gebäude der deutschen Partei in der Slowakei wird die Hakenkreuzfahne gehißt. Ungarn und Polen treten für die slowakischen Autonomisten ein.

Sonntag, den 12. März. Die Hlinkagarde setzt den tschechischen Truppen und der tschechischen Gendarmerie Widerstand entgegen, erobert mehrere Waffendepots. Bewaffnete Deutsche werden in Preßburg verhaftet, aber sofort wieder freigelassen. Am Wiener Sender hetzt der geflüchtete Minister Durcansky in slowakischer Sprache gegen Prag. Die Prager Regierung weicht zurück, bildet eine neue slowakische Regierung, das Kabinett Sidor. Die verhafteten Führer der Hlinkagarde sollen binnen 24 Stunden freigelassen werden. Die deutsche Presse berichtet von Zwischenfällen zwischen Deutschen und Tschechen in Brünn und andern Orten. Hitler wird für den 15. März in Wien erwartet, um eine große Truppenparade abzunehmen.

Montag, den 13. März. Die tschechoslowakischen Truppen werden aus der Slowakei zurückgezogen. Die Verwirrung wächst. Die Regierung Sidor versucht vergeblich sich durchzusetzen. Der abgesetzte slowakische Ministerpräsident Tiso bezeichnet sich als rechtmäßiges Regierungsoberhaupt der Slowakei. Der slowakische Landtag wird durch Dr. Hacha auf Dienstag vormittag zu einer geheimen Sitzung einberufen. Gerüchte von einem deutschen Ultimatum kommen auf.

Dienstag, den 14. März. Die Regierung Sidor tritt zu Beginn der Sitzung des slowakischen Landtages zurück. Die neue Regierung Tiso proklamiert um 13 Uhr die Unabhängigkeit der Slowakei. Ungarn fordert in einem Ultimatum an Prag die Herrschaft über Karpathorußland; ungarische Truppen überschreiten die ungarische Grenze. Deutsche Freischaren dringen in Mähren ein. Um 22 Uhr trifft Präsident Dr. Hacha in einem Sonderzug in Berlin ein, nachdem die Prager Regierung sich zwei Tage vergeblich bemüht hatte, mit Berlin in Verbindung zu treten. Die tschechische Bevölkerung ist völlig ahnungslos, da die Zeitungen keine anderen Berichte, als die amtlichen Beschwich-

tigungen veröffentlichen. Göring trifft in Berlin ein. In Brünn marschieren bewaffnete deutsche Garden durch die Stadt.

Mittwoch, den 15 März. Nach mehr als zweistündiger Unterredung mit Hitler um 1.10 Uhr bis 3.55 Uhr unterzeichnet Dr. Hacha unter dem Druck der sofortigen Bombardierung der völlig ahnungslosen Bevölkerung Prags durch die deutschen Bombengeschwader eine Vereinbarung, wonach er »das Schicksal der tschechischen Bevölkerung und des tschechischen Gebietes vertrauensvoll in die Hand des Führers des Deutschen Reiches« lege. Um 6 Uhr beginnen die deutschen Truppen den Einmarsch. Das tschechische Militär wird entwaffnet, nachdem die tschechische Regierung einstimmig (!) dem deutschen Diktat zugestimmt hat. Um 9.30 Uhr marschieren die deutschen Truppen in Prag ein. Das deutsche Nachrichtenbüro berichtet von Zusammenstößen in Prag, bei denen angeblich zahlreiche Deutsche verletzt worden sein sollen. Deutsche Polizei rückt vor den Truppen in die Städte ein und besetzt die Rundfunksender. Die Zugsverbindungen mit der Tschechoslowakei werden eingestellt, jeder Reiseverkehr wird unterbunden. Die Ungarn beginnen unter Kämpfen mit der Besetzung von Karpathorußland. Hitler trifft um 20.15 Uhr in Prag ein. Die Hakenkreuzfahne weht auf der Residenz Masaryks.

Donnerstag, den 16. März. Hitler errichtet zwei Protektorate, Böhmen und Mähren, wobei nur den Deutschen das Reichsbürgerrecht verliehen wird. Der slowakische Ministerpräsident Tiso unterstellt die Slowakei dem deutschen Schutz. In Prag beginnt die Gestapo ihre Tätigkeit. Es wird von 5000 bis 15 000 Verhafteten, von zahlreichen Selbstmorden berichtet. Nur vereinzelte tschechische Truppenteile haben deutschen Truppen bewaffneten Widerstand entgegengesetzt. Die deutschen Bevölkerungsteile empfangen die deutschen Truppen, die auch in die Slowakei eindringen, mit »Begeisterung«.

Im Verlauf von nur acht Tagen vollendet sich so die tschechoslowakische Tragödie. Das diplomatische und militärische Spiel geht weiter. Das Ringen um Ungarn und Rumänien, Memel, Litauen und Polen beginnt, die Abwehr der Westmächte versteift sich. In einer ihrer letzten Verlautbarungen beruft sich die deutsche Regierung zur Rechtfertigung ihrer Annexionspolitik auf die kampflose Uebergabe der Tschechoslowakei, ein Beleg dafür, welchen Gefahren sich eine Demokratie aussetzt, wenn sie sich in eine »autoritäre« Demokratie verwandelt.

Die Wahrheit über Oesterreich

Von Ludwig Braun.

Guido Zernatto, der ehemalige österreichische Bundesminister und Generalsekretär der Vaterländischen Front, hat ein Buch mit dem anspruchsvollen Titel »Die Wahrheit über Oesterreich« geschrieben. Es ist ein lehrreiches Beispiel für die Relativität zeitgenössischer Ge-